

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

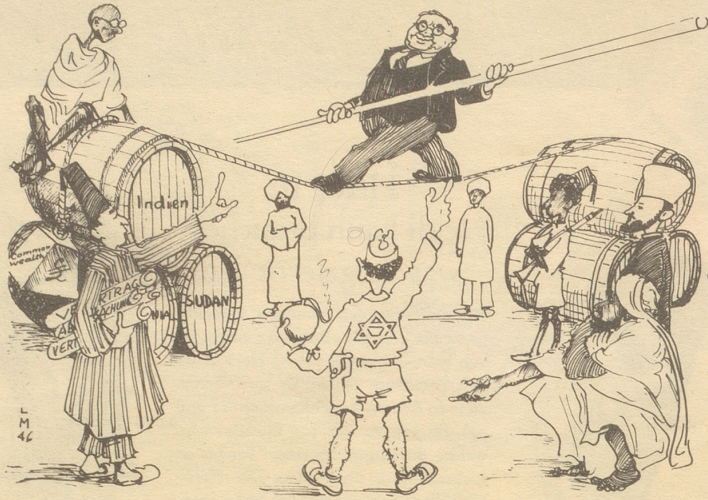
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der britische Außenminister bei der Arbeit

DAS PYJAMA

Mein Freund Gottfried besitzt einen schönen Popelinepyjama in reseda-grüner Farbe. Auf der Brusttasche prangt, in brauner Seide gestickt, das Monogramm G. M.

In den Ferien mußten wir einmal in einem überfüllten Hotel ein Zimmer mit zwei Betten nehmen und bei dieser Gelegenheit konnte ich das Prachtsstück von Schlafanzug bewundern.

Die Geschichte dieses Schlafanzuges ist zu nett, um der Vergessenheit anheimzufallen. Daher will ich jetzt als Chronist meines Amtes walten in wortgetreuer Wiedergabe der Erzählung meines Freundes:

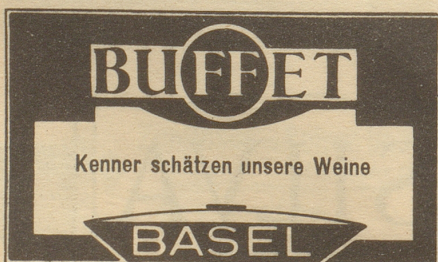
«Ja, Felix, auch Schlafanzüge haben ihre Schicksale! - - Wenn Frauen etwas versprechen, so halten sie meistens ihr Versprechen, das ist eine bekannte Tatsache. — Frieda, meine innigstgeliebte, angebetete Frau, hatte mir einen selbstgeschneiderten Pyjama versprochen! Eines Tages nun entdeckte meine Gattin, anlässlich eines Restverkaufs, in einem aufgewühlten Haufen von Resten aller möglichen Arten den reseda-grünen Popeline... Schon lange war es der Wunsch meiner Frau, auf der vor zwei Jahren gekauften, elektrisch betriebenen Nähmaschine, ein richtiges Prachtsstück zu fabrizieren. Bisher hatte die Nähmaschine nur Handtücher, Betttücher und andere, quadratförmige Gebilde geliefert. Frieda hatte zwar eine starke Vorliebe für Schnittmuster, kam aber die Sache zur Entscheidung, dann

entdeckte meine Frau plötzlich, daß das zu schneidernde Kleidungsstück derart preiswert in einem Geschäft zu haben sei, daß sich die Selbstanfertigung nicht zu lohnen schien - - - Das Schnittmuster verschwand in der Versenkung und das Kleidungsstück wurde fertig gekauft!! Im speziellen Falle meines Pyjamas wurde kein Schnittmuster gekauft, vielmehr diente ein alter Schlafanzug als Muster. — Mehrere Wochen ruhte der reseda-grüne Popeline still und friedlich in der Truhe, als an einem schönen und warmen Oktobertage meine Gattin plötzlich das dringende Bedürfnis empfand, dem Schlafanzugstoff mit der Schere zu Leibe zu gehen! Aha, dachte ich, das soll also ein Weihnachtsgeschenk werden. Um den Termin nicht zu versäumen, beginnt man am besten möglichst früh mit den Vorbereitungen. Der Stoff wurde in Teile und Teilchen zerschnitten und verschwand dann wieder in die Truhe. — Mitte November bekam meine Frau den zweiten Energieanfall. Der Reseda-grüne wurde aus der Truhe herausgeholt und das Werk begann! Aber ausgerechnet die Ankunft der redefreudigen Frau Hirsepeter unterbrach nach halbständiger Arbeitszeit den Energiestrom meiner Frau! Man sieht, ein tückischer, kleiner Zufall wirft die besten Vorsätze über den Haufen! Als Frau Hirsepeter kurz vor Mitternacht unsere Wohnung verließ, war es natürlich zur Weiterarbeit zu spät. Der Reseda-grüne wanderte in die Truhe und wir beide wanderten ins Bett. — Erst Anfang Dezember wurde die Arbeit fortgesetzt und die Jacke zur Anprobe zurechtgemacht. Die Probe fiel nicht

sehr günstig aus. Unter den Armen waren Spannungen und die Form ließ auch zu wünschen übrig. Nun, Anproben sind ja dazu da, solches festzustellen. — Weihnachten, das Fest der Freude, kam. Auf meinem Gabentisch lag ein prachtvoller Pyjama aus dickem Flanell. Im Winter ist natürlich wärmender Flanell leichter Popeline entschieden vorzuziehen, außerdem war der Schlafanzug ein günstiger Gelegenheitskauf. — Es wurde Mai, der Flanell wurde zu warm, aber der Popeline-Pyjama war noch nicht fertig! - - Zwei weitere Anproben liefen in mir die Hoffnung keimen, den leichten, luftigen Schlafanzug zur Zeit der Hundstage tragen zu können. Aber dann kam die Schwiegermutter einen Monat zu Besuch, die Einmachzeit war da, Ferien entführten uns aufs Land und so der Hindernisse mehr. — Sagte ich nicht, wenn Frauen etwas versprechen, so halten sie es meistens? ... Also hatte ich noch lange keinen Grund, die Hoffnung aufzugeben! - - Und siehe da, — Ende Oktober war mein Popeline-Pyjama plötzlich fertig! Selbstverständlich trug ich ihn, trotzdem eigentlich schon die Zeit des Flannels da war ... Meine Frau fand den Schlafanzug entzückend und mich darin um zehn Jahre jünger. Ich für meinen Teil fand, daß die Spannungen unter den Armen noch bestanden, aber ich sagte nichts, um meiner Frau die Freude nicht zu verderben. Ganz im Gegenteil, lobte ich die saubere Arbeit tüchtig... Ende November fand ich eine bezahlte Rechnung: 1 Schlafanzug genäht Fr. 8.—. Strenge hütete ich dieses Geheimnis und drückte per Gelegenheit sogar den Wunsch aus, meine Frau möge mir noch einen zweiten Pyjama machen. „Weißt du, es zahlt sich nicht aus, man kann sie so preiswert fertig kaufen“, gab Frieda zur Antwort.

Wenn ich mich recht entsinne, kostete die Nähmaschine mit Motor Fr. 650.—. Doch das ist ein Kapitel für sich und hat mit der Geschichte des Pyjamas weniger zu tun, wie die Wurstmaschine mit der Wurst. Schon der Umstand, daß das Wort Pyjama sächliches als auch männliches Geschlecht zu Recht hat, ist in gewissem Sinne verdächtig und — deutet auf geheimnisvolle Schwierigkeiten hin!»

Franz Felix Bodmer



DOW'S



PORT

Shipped by *Silva Cosulich* OPORTO
EST. 1798

Generalvertreter für die Schweiz:
Pierre Fred Navazza, Genf

RESTAURANT PICCOLI
ACCADEMIA
TEL. 23 62 43



Italienische Spezialitäten
GÜGGELIII
für Kenner und die es werden wollen!
Zürich
Bäckerstraße / Ecke Rotwandstraße 48

Spezialität: Beefsteak
im «Freihof» Herisau
Besitzer: Familie Emil Jak. Wolf, Tel. (071) 5 18 30



Der Sioux-Häuptling ist voll Mut,



Der Sioux-Stumpfen duftet gut!

DÜRR'S
SIOUX
STUMPEN

10 Stück zu Fr. 1.50

A. DÜRR & CO. AG. ZÜRICH
Bahnhofstr. 69 „zur Trülle“-Bahnhofplatz 6

DIE AECHTEN BASLER
Klein's Leckerli
empfehlen sich selbst

30 Rp

VETIAO
0,06 m/m

BELRAS A.G. ZÜRICH 2



Double KRAWATTE

doppelseitig tragbar
... doppelt haltbar.

Lassen Sie sich die prachtvollen neuen Muster zeigen. Double-Krawatten sind in den guten Geschäften erhältlich.

140 LIMMATQUAI 140

Ziegler

ZÜRICH - ZENTRAL

In meiner grossen Auswahl findet jeder Briefmarkensammler sein gewünschtes, spezielles.

ALBUM

Abonnieren Sie den Nebelspalter!



Handwerkliche Herstellung von Rahmen.

J. Stacher
Bleicherweg 58
Zürich Tel. 2765 46

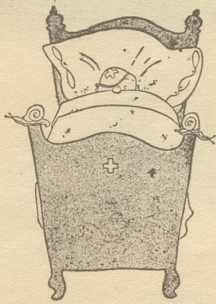
Dea

10 BREUING 1/2 TOUR

FILTERSPITZE MIT AUSWERFER
Preis Fr. 5.50 + Wust. incl. 15 Filter

HINWEIS AUF EIN BUCH

(Erschienen in der „Schweizer Illustrierten“)



Abseits vom Heldentum
Zeichnungen und Verse vom Bö
Verlag Löpfe-Benz, Rorschach
Fr. 8.-

Bö

Bö ist ein Zeichen, das jedermann in der Schweiz kennt. Hinter ihm steht ein Zeichner und Dichter, der, wie man so zu sagen pflegt, den Schalk im Nacken und das Herz auf dem rechten Fleck hat. Dies Bild müßte er eigentlich selber zeichnen und einen seiner herrlichen Verse in jener unwahrscheinlich komischen Mischung aus Schwyzerdütsch und Hochdeutsch machen, über das jeder Leser des «Nebelspalter» schon gelacht hat. **Erinnert ihr euch noch an die Zeichnung zur Aufhebung der Parteiverbote, wo so ein ganz jämmerliches**

Etwas hinter einem riesigen Morgenstern hervorlugt, mit Tränen in den Augen und einer Rotznase statt des Hitlerbärtchens; drunter stand:

Törf ich au wieder vüre choo?
Aexgüsi und guguuseli.
Ich bi etz nämlich nümmee soo,
Ich mach nu na Haaruuseli!

Aber das war schon in jener Zeit, als man wieder Mut gefaßt hatte und das drohende Unheil vorbeigegangen war. Was dieser Bö aber in jenen dunklen Zeiten geleistet hat, als die Zensur im Innern waltete und das Naziunwesen uns in seiner ganzen Gefährlichkeit umgab, was er da mit seinen Zeichnungen und Versen an Stärkung des Widerstands, an geistiger Landesverteidigung geleistet hat, kann gar nicht hoch genug angeschlagen werden. Das war für viele damals die einzige wirkliche Herzstärkung. Im Narrenkleid durfte er als einziger die Wahrheit sagen und wie war es befreiend, wenn man über solchen Vers lachen konnte:

Pfuuus, Schwizerli, pfuuus,
Was England sait, isch Schmuus,
Der Schaat betreut von früh bis schpüt
Dis Herzli und dis Rundspruchgrüt,
Pfuuus, Schwizerli, pfuuus!

Nun sind diese Zeichnungen und Verse in einem Band gesammelt, der den schönen Titel trägt: «Abseits vom Heldentum» und enthält, was dieser schweizerische Wilhelm Busch zwischen März 1939 und Januar 1946 Lustiges und Tröstliches zu singen, zu sagen und zu zeichnen wußte. Das Buch gehört in jedes Schweizer Haus.

Gemütlich pressieren
heisst **Kobler-Rasieren!**



Zu wenig bekannt
sind allgemein die wirklichen Ursachen der

PROSTATA



-Leiden (Vorsteherdrüsen). Verlangen Sie die Gratis-Broschüre P, die Männern gerne kostenfrei zugestellt wird durch Labor. Dr. Vuillemin, Zürich.

Polus



TOSCANI